



Vorwort

Liebe Mütter und Väter!

In der Bibel ist Maria Magdalena die erste Person, die von der Auferstehung erfährt. Ihre Beziehung zu Jesus ist von besonderer Treue und Freundschaft geprägt, die ihr Leben verändert hat. Viele Beziehungen sind durch das Band der Freundschaft gekennzeichnet. Das Freundschaftsband will uns auf die Bedeutung der Freundschaft in unserem Leben aufmerksam machen und einladen, es weiter zu knüpfen.

Matthias Nägele für das Projektteam

Bibelwort

Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hat.“
Joh 20,18

Maria Magdalena im Kirchenjahr	4
Maria Magdalena gemeinsam feiern	5
Freundschaftsbänder knüpfen	9
Baustein mit älteren Kindern	10
Zur Vertiefung	12
Bibelstellen	14
Lieder	15
Kinder- und Familiengebete	17
Gedanken zur Freundschaft	18



www.familien-feiern-kirchenjahr.at -
ein K(l)ick, der sich lohnt!

Mit freundlicher Unterstützung von



Bundesministerium
für soziale Sicherheit
und Generationen



Fest der Maria Magdalena im Kirchenjahr

22. Juli



Maria Magdalena gilt als eine der facettenreichsten Figuren des Neuen Testaments. Von der frühen Kirche wurde sie als Apostolin der Apostel verehrt. Im Laufe der Kirchengeschichte wandelte sich ihr Bild zur Patronin der reuigen Sünder, der Friseurin und Kammacher (wegen ihrer langen Haare), der Gärtner (weil sie den Auferstandenen für einen solchen hielt) und der Parfüm- und Puderhersteller (weil sie Jesus salbte). Dieses Profil entstand durch die fälschliche Verknüpfung von drei biblischen Frauengestalten: Maria aus Bethanien, der Schwester des Lazarus (Lk 10,38-42; Joh 12), der anonymen Sünderin (Lk 7) und der Maria aus Magdala (Lk 8,1-3).

**Bedeutung der
Maria
Magdalena**

Im Markusevangelium schimmert ihre Bedeutung für die Geburtsstunde des Christentums am deutlichsten durch. Zusammen mit anderen Frauen ist sie Zeugin des Todes und der Bestattung Jesu (Mk 15,40.47) sowie Erstadressatin der Auferweckungsbotschaft (Mk 16,1ff). Maria Magdalena nimmt dabei die erste Stelle ein und ist gleichrangig mit Simon Petrus, der der männlichen Jüngerschaft vorsteht.

**Maria Magdalena
im Johannes-
Evangelium**

Im Johannesevangelium wird die besondere Freundschaft zu Jesus betont. Beim Gang zum Grab erkennt sie den Auferstandenen erst, als er sie beim Namen ruft – es sind die Augen der Liebe und Verbundenheit, die ihn erkennen (Joh 20,11-18). Hier wird Maria zur zentralen Figur, in der sich Ersterscheinung, Erstbekenntnis und Erstverkündigungsauftrag konzentriert.

**Maria Magdalena
in der Legenda
Aurea**

In der „Legenda Aurea“, der wichtigsten mittelalterlichen Legendensammlung (von Joachim de Voragine, Erzbischof von Genua, 13. Jh.) finden sich viele Erzählungen um Maria Magdalena. Danach ist sie in Marseille gestrandet, hat dort das Evangelium verkündet und viele Wunder gewirkt. Sie soll in Aix-en-Provence oder St. Maimin begraben sein.

**Freundschaft und
Treue**

In der katholischen Kirche wird ihr Fest am 22. Juli begangen. In diesem Heft lernen wir sie kennen als eine Frau, die in Treue und Freundschaft mit Menschen gelebt hat.



Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

Sie benötigen ein schwarzes und ein gelbes Tuch, helle einfarbige Stoffstreifen (ca. 80 – 100 cm lang und 8–10 cm breit); einen Stein; eine Kerze; dicke Farbstifte; Lieder (Liedanhang).

Vorbereitung

In der Mitte des Stuhlkreises oder auf dem Tisch liegen (locker hingeworfen) ein schwarzes und ein gelbes Tuch (das gelbe Tuch überdeckt das schwarze teilweise). Auf dem gelben Tuch liegt ein großer Stein, auf dem schwarzen Tuch steht die Kerze; strahlenförmig um die Tücher liegen die Stoffstreifen.

Ablauf

Alle versammeln sich um die Mitte. Die Kerze wird noch nicht angezündet.

beginnen

Ein Erwachsener sagt:

»Heute feiern wir den Namenstag von Maria Magdalena, einer Frau, die zu den engsten Freunden Jesu gehörte. Diese Freundschaft hat ihr Leben total umgekrempelt.

Wir werden etwas von Maria Magdalena hören und dabei auch erfahren, was es mit dem Stein auf sich hat, der in der Mitte liegt. Und wir werden auch darüber nachdenken, wie wir Freundschaften erleben. Es ist schön, dass auch wir jetzt als Freunde zusammengekommen sind.«

Lied: »Schön ist es, wenn wir als Freunde« (siehe Liedanhang).

Ein Erwachsener sagt:

»Wenn wir mit jemandem befreundet sind, dann fühlen wir uns miteinander verbunden. Es ist, als wäre ein unsichtbares Band zwischen uns, das uns zusammenhält. Dieses Band wollen wir jetzt sichtbar machen.«

ein Freundschaftsnetz knüpfen

Nun holt sich jeder einen Stoffstreifen aus der Mitte.

Um zu sehen, zu wem welches Band gehört, beschriftet jeder sein Band mit dem Namen oder den Anfangsbuchstaben, malt ein persönliches Zeichen darauf oder verziert das Band mit der Lieblingsfarbe.



Wenn alle fertig sind, wird mit diesen Bändern untereinander eine Verbindung hergestellt. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt – aber jeder soll immer ein Ende des eigenen Bandes in der Hand behalten. Das andere Ende hält jemand anders fest.



Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

Freundschafts- netz

Wenn alle miteinander verbunden sind, wird das entstandene »Kunstwerk« betrachtet und dann ein wenig damit gespielt: Was passiert, wenn ich mein Band bewege? Bei wem kommt die Bewegung an? Wie reagiert der andere darauf? Was geschieht, wenn mehrere gleichzeitig an ihrem Band ziehen?

Ein Erwachsener fasst zusammen:

»Wir haben ein Freundschaftsnetz geknüpft. Wir haben ausprobiert, ob Bewegungen, die von jemandem ausgehen, bei uns ankommen. Manchmal fiel es ganz leicht und manchmal mussten wir ganz aufmerksam sein, um zu spüren, woher sie kam

Bei den Stoffbändern mussten wir nur auf Bewegungen achten. Das unsichtbare Band, das zwischen Freunden besteht, das transportiert noch viel mehr. Über dieses Band, diese Verbindung, spüren wir z. B., wenn der andere sich freut oder traurig ist, wenn er allein sein will oder unsere Hilfe braucht.

Maria Magdalena verband mit Jesus auch ein solches Band. Selbst nach Jesu Tod am Kreuz ist dieses Band nicht abgerissen. Hören wir, was Maria Magdalena dazu erzählen könnte.«

Die verknüpften Bänder werden auf dem Tisch oder auf dem Boden abgelegt, sodass das Netz erhalten bleibt.

Maria Magdalena erzählt aus ihrem Leben

Eine Erwachsene erzählt:

»Ich bin Maria und komme aus Magdala am See Genezareth. Ich habe zu den engsten Freunden Jesu gehört. Bevor ich zu ihnen gestoßen bin, ging es mir sehr schlecht. Nichts in meinem Leben wollte mir gelingen, alles war schwer zu ertragen. Schlimme Gedanken lähmten mich. Und dann bin ich Jesus begegnet und mein Leben hat sich völlig verändert. Ich war begeistert davon, wie er auf Menschen zugeht und wie er mit ihnen umgeht. Seine Art zu leben und seine Ideen, wie menschliches Leben glücken kann, haben mich sehr beeindruckt.

Ganz lebendig hat er von Gott, seinem Vater erzählt, das hat mich gestärkt und mein Leben war wieder leichter und freier. So ist eine tiefe Freundschaft zwischen uns entstanden und ich bin mit Jesus und den anderen Freunden durchs Land gezogen, um die frohe Botschaft vom Reich Gottes zu verkündigen.



Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

Und dann wurde unsere Freundschaft plötzlich zerstört, denn Jesus musste am Kreuz sterben. Ganz verzweifelt war ich und ich glaubte, dass mein Leben jetzt keinen Sinn mehr hätte. Die anderen Freunde waren alle auch verschwunden – aus Angst hatten sie sich irgendwo versteckt.

Nun lag Jesus im Grab. Zum letzten Mal wollte ich ihm etwas Gutes tun. Am frühen Morgen des ersten Wochentages nahm ich all meinen Mut zusammen und ging hinaus zum Grab. Wohlriechende Salben und Öle hatte ich dabei, um den Leichnam einzusalben.

Doch was sah ich, als ich beim Grab angekommen war: Der Stein war weggerollt, die Tücher, in die der Leib Jesu eingewickelt war, lagen auf dem Boden. Ich weinte, weil ich das überhaupt nicht verstand – ganz verwirrt hat mich das. Als ich mich umschaute, sah ich einen Mann, den ich für den Gärtner hielt: Er fragte mich, wen ich suchte, und ich erzählte ihm alles. Da sagte er: »Maria!« – und ich spürte sofort: Das kann nur Jesus sein. Keiner spricht mich so an wie er. Am liebsten hätte ich ihn festgehalten. Aber er schickte mich zu den anderen, um zu erzählen, was sich ereignet hatte.

Wie sollte ich weitererzählen, was ich selbst noch nicht begriffen hatte? Wie sollte ich als Frau, die in der Öffentlichkeit nichts zu sagen hatte, diese umwerfende Botschaft verkünden? Doch diese kurze Begegnung mit Jesus hat mir gezeigt: Das Leben ist stärker als der Tod. Und das konnte ich einfach nicht für mich behalten.«



Die Kerze wird angezündet und wir singen das Halleluja-Lied.

Nach dem Lied kann noch ein kurzer Gedankenaustausch über die Begegnung Maria Magdalenas am offenen Grab stattfinden. Mögliche Stichworte dazu:

- Eine tiefe Freundschaft kann auch durch umwälzende Ereignisse (wie z.B. Tod) nicht zerstört werden.
- Wenn ich mit jemandem befreundet bin, habe ich ein gutes Gespür dafür, wie es dem anderen geht, ob er mich braucht, ob sich etwas verändert ...
- Eine Freundschaft kann mir Kraft für das eigene Leben geben, auch wenn der Freund nicht bei mir ist.

**Freundschaft
verändert
mein Leben**



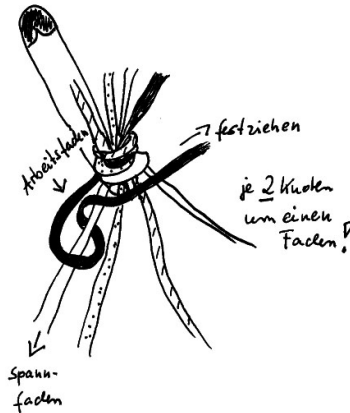
Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

- beim Namen rufen** *»Maria Magdalena hat Jesus erkannt, als er sie beim Namen gerufen hat. Mehr war nicht nötig. Am Tonfall, am Klang der Stimme hat sie gespürt: Da ist einer, der mich kennt. Mit einem kleinen Spiel können wir ausprobieren, wie erlösend es sein kann, wenn mich jemand bei meinem Namen ruft.«*
- Namensspiel:**
»Erlösen« Eine Person steht mit verbundenen Augen in der Kreismitte. Wenn ihr Name gerufen oder geflüstert wird, zeigt sie mit der Hand in die Richtung, aus der sie ihren Namen gehört hat und nennt den Namen der Person, die sie gerufen hat. Dann darf sie die Augen öffnen und den Platz in der Mitte mit der rufenden Person tauschen. Spannend wird es, wenn erst noch eine Weile gewartet wird, bis der Name gerufen wird.
- Name im Stress** Die Gruppe sitzt am Boden in einem relativ engen Kreis. Ein Freiwilliger meldet sich als Fänger und setzt sich in die Mitte des Kreises. Ein Mitspieler nennt nun den Namen eines anderen Mitspielers, nicht aber den des Fängers und auch nicht seinen eigenen. Der Fänger versucht nun den genannten Mitspieler schnell mit seiner Hand zu berühren. Dieser kann sich jedoch durch schnelles Nennen eines anderen Namens vor dem Zugriff des Fängers retten. Flüchten gilt nicht! Wird ein Spieler vom Fänger erwischt, wechselt der Fänger zurück in den Kreis und der andere Mitspieler wird zum Fänger in der Kreismitte. Der ehemalige Fänger nennt dann als erstes wieder einen Namen und beginnt somit eine weitere Spielrunde.
- das Freundschaftsband verstärken** Ein Erwachsener fasst zusammen: *»Nachdem wir erfahren haben, wie gut es tut, beim Namen gerufen zu werden, kann jeder sich überlegen, welche Menschen für ihn ganz besondere Freunde sind. Diese Namen schreiben wir auf das Freundschaftsband. Wer möchte, kann auch jemanden aus dem Kreis bitten, seinen Namen auf das Band zu schreiben oder ein kleines persönliches Zeichen auf das Band zu malen. Bindet dann das eigene Band um das Handgelenk oder ins Knopfloch. Sucht zuhause einen schönen Platz, wo ihr das Freundschaftsband aufbewahren könnt.«*
- beenden** Zum Abschluss singen Sie das Lied »So groß wie ein Baum« (Liedanhang).



Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

Freundschaftsbänder knüpfen
(einfachste Ausführung; weitere Varianten im Bastelgeschäft)



**Anregungen
zur weiteren
Gestaltung
des Nachmittags
mit größeren
Kindern**

Je nachdem, wie breit das Bändchen werden soll: 3–8 ca. ein Meter lange Fäden Stickgarn in verschiedenen Farben (mit Stickgarn geht es am besten, auch Wolle oder Leder sind möglich)

Material

Die Fäden zusammenknuten, sodass etwa 10 cm Fadenende über dem Knoten stehen bleiben.

und so geht's

Den Knoten mit einer Sicherheitsnadel an der Hose oder an einem festen Kissen befestigen. Nun mit dem linken Faden (1. Arbeitsfaden) jeweils zwei Knoten um den nächsten Faden (Spannfaden) knüpfen, dann um den übernächsten usw. (siehe Bild).

Wenn die Reihe fertig ist, wird der Arbeitsfaden zum letzten Spannfaden. Nun beginnt das Knüpfen wieder von links nach rechts, wobei nun der erste Spannfaden der vorherigen Reihe zum Arbeitsfaden wird. Wenn das Bändchen lang genug ist, werden die beiden Enden um das Handgelenk desjenigen geknotet oder zusammengeflochten, dem man das Bändchen schenken möchte.

Wenn man die eigenen Lieblingsfarben in das Bändchen knüpft, dann wird es zu einem ganz persönlichen Geschenk.



Fest der Maria Magdalena gemeinsam feiern

Baustein für Familien mit überwiegend älteren Kindern

In der Mitte liegen Zettel und Stifte.

Ein Erwachsener führt ein:

»In der frühen Kirche hatte Maria Magdalena eine größere Bedeutung als heute. Hippolyt von Rom (um 200) z.B. nannte sie »Apostolin der Apostel« und meinte: »Christus erschien den Frauen, damit sie Apostel Christi seien«. Sie war nach dem Matthäus-Evangelium (Matthäus 28,1.5–10) tatsächlich die erste Person, die von Jesus den Auftrag erhalten hat, die Frohe Botschaft seiner Auferstehung zu verkünden. Heute haben Frauen in der Verkündigung in der Kirche nicht mehr diese bevorzugte Stellung. Aber die Frage stellt sich für die Gesamtkirche, ob sie diese alte Tradition nicht wieder aufnehmen sollte?

Diese Erfahrung der Kirche mit Maria Magdalena können wir auch auf unsere Familien übertragen. Es gibt auch bei uns Dinge, die einmal wichtig waren oder die wir früher einmal zusammen gemacht haben, die heute aber keine Bedeutung mehr haben. Beispiele sind vielleicht: die Gute-Nacht-Geschichte, der Spieleabend, das Tischgebet, der Kinobesuch mit den Eltern, eine gemeinsame Unternehmung von Vater/Sohn oder Mutter/Tochter, ein bestimmtes Essen, Einladung von Freunden. (Ergänzen Sie aus eigenen Erfahrungen.) Die Frage stellt sich: Hat die einzelne Familie damit etwas aufgegeben, was die Kinder oder die Eltern eigentlich bedauern und vermissen und was allen gut täte, wenn »das Alte« vielleicht in einer anderen Form wieder lebendig würde? Oder sind wir oder Einzelne von der Familie froh, dass das vorbei ist?

Ich lade nun alle ein, sich gemeinsamer Dinge zu erinnern, die in der Familie früher toll waren, die es aber nicht mehr gibt oder die ihr schon lange nicht mehr gemeinsam gemacht habt.«

Die einzelnen Familien suchen nach solchen »verloren gegangenen« Traditionen und schreiben Stichworte oder malen Symbole auf die Zettel. Nach etwa 15 Minuten werden die Zettel in der Großgruppe vorgestellt und in die Mitte gelegt.

Aus den Ideen aller Familien sucht sich danach jede Person eine aus, die sie gern – vielleicht auch in abgewandelter Form – in der eigenen Familie umsetzen oder wiederbeleben möchte. Die Zettel bleiben liegen.



Zur Vertiefung

»Apostolin der Apostel«

Maria wird nach ihrem Herkunftsort benannt und nicht nach dem Bezug zu Männern (Frau von ..., Tochter von ..., Mutter von ...). Maria Magdalena war demnach eine besondere Frau. Durch das Vorkommen in direkter Rede wird ihre Bedeutung noch mehr hervorgehoben. Sie spricht mit Autorität und ist ein anerkanntes Mitglied der Jüngerschaft.

In biblischen Aufzählungen wird sie ausnahmslos an erster Stelle genannt: sie führt die Frauenlisten, Simon die Männerlisten an. Dies hat mit Ostern zu tun: beide haben als jeweils erste »den Herrn gesehen«.

Die Kirchenväter bezeichnen sie als neue Eva, die das neue Leben verkündet. Hippolyt von Rom (um 200) nennt sie »Apostolin der Apostel«. Gregor von Antiochien (geb. 593) formuliert es provokant, er lässt Jesus zu den Frauen sprechen: »Seid die ersten Lehrerinnen der Lehrer. Petrus soll lernen, dass ich auch Frauen als Apostel wählen kann.«

trotzdem

Als Jesus stirbt, wird ihr der Boden unter den Füßen weggezogen. Alles, was ihr Halt gab, verliert seine Gültigkeit. Aber sie flieht nicht, verschließt nicht ihre Augen vor der Wirklichkeit. Sie ist Zeugin am Kreuz und hat den Mut, am Ostermorgen zum Grab zu gehen, obwohl es einer Frau bei schwerer Strafe verboten war, die Stadt vor Sonnenaufgang zu verlassen.

mutiger Aufbruch



Maria Magdalena steht für Aufbruch, Innovation und Bereitschaft, auf ein unbekanntes Ziel zuzugehen. Sie kehrt nicht mehr in die alten Verhältnisse zurück. Nachdem sie durch die Begegnung mit Jesus heil wurde, hat sie Kraft und Mut, alles hinter sich zu lassen: ihre Heimat, ihre Verwandtschaft, die Regeln, die damals das Leben der Frauen bestimmten. Sie fängt ganz neu an.

Trauer und Tränen

Nach ihrem Erzählen gehen die Jünger zum Grab, untersuchen es und gehen wieder. Maria Magdalena aber bleibt und weint. Die Tränen lassen die Wirklichkeit nicht verschwimmen. Erst durch sie hindurch sieht sie die Engel im Grab und erfährt zugleich ihre Aufmerksamkeit, denn sie fragen nach dem Grund ihres Weinens. Auch der Auferstandene spricht sie darauf an.



Zur Vertiefung

"In einem Garten ging die Welt verloren, in einem Garten wurde sie erlöst.", schreibt der Philosoph Blaise Pascal (17. Jh.). Die Passionsgeschichte ist umspannt von zwei Gartenszenen: Hier wurde Jesus verhaftet, begraben und hier trifft Maria den Auferstandenen.

Begegnung im Garten

Sie steht wie angewurzelt da und weint. Sie lässt ihren Gefühlen freien Lauf. Auf die Frage des Engels, warum sie weint, antwortet sie: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, ich weiß nicht, wohin sie ihn legten." Sie ist so auf den Tod fixiert, dass sie die Engel noch nicht als Auferstehungsboten Jesu wahrnehmen kann. Als sie vom Grund ihrer Trauer spricht, öffnet sich ihre Verslossenheit.

sehen und nicht glauben



Die Wende geschieht durch das Benennen der Trauer. Ihr Blick verlässt das Grab und fällt auf Jesus. Sie sieht ihn dastehen, ohne ihn zu erkennen. Daran ändert sich auch nichts, als er sie anspricht: "Frau, warum weinst du? Wen suchst du?" Weil sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: "Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast, und ich werde ihn holen." Nachdem sie ihr Leid Petrus und den Engeln geklagt hatte, ist es nun der Auferstandene, der ihr Leid hört.

sehen und immer noch nicht glauben

Jesus spricht sie an: "Maria!" Dieses beim Namen-Ansprechen löst in ihr aus, dass sie sich umwendet. Es ist eine wunderbare Wandlung: ihre Trauer wird zu überschwänglicher Freude: sie wendet sich um und sagt "Meister" zu ihm.

gesehen werden und glauben

Kaum hat Maria Jesus wiedererkannt und umarmt, muss sie ihn schon wieder loslassen. "Halte mich nicht länger fest", sagt er zu ihr. Jesus ist schon auferstanden, aber seine Himmelfahrt steht noch aus. Sie ist Voraussetzung, um anschließend noch einmal auf die Erde zu kommen und den Jüngerinnen und Jüngern den Geist zu senden.

die Kunst des Loslassens

Am Ostermorgen bekommt Maria Magdalena den Auftrag, allen Jüngern die Auferstehungsbotschaft weiter zu erzählen: "Ich habe den Herrn gesehen."

sehen und weitersagen



Bibelstellen

Die Entdeckung des leeren Grabes Johannes, 20,1–10

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. Dann kehren die Jünger wieder nach Hause zurück.

Die Erscheinung Jesu vor Maria aus Magdala Johannes, 20,11–18



Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.



Lieder

Dm Gm Dm

Schön ist es, wenn wir als Freun - de

A7 Dm Dm C F

heu-te zu-sam-men-kom-men, Got - tes Frie - de

1. Gm Dm A7

kann un - ter uns dann woh - nen,

2. Gm A7 Dm

kann un - ter uns dann woh - nen,

»Schön ist es,
wenn wir
als Freunde ...«

»Schön ist es, wenn
wir als Freunde ...«
Text: freie Überset-
zung, Ps 133
Musik: trad. aus Israel

C Em F C

Hal - le - lu - ja, hal - le - lu, hal - le - lu - ja,

F C G G7 C Em

hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja, hal - le -

F C F C G C

lu, hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

C Em F C F C G G7

Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja, -

C Em F C F C G C

Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

»Halleluja, ...«

»Halleluja ...«
aus Taizé



Lieder

»So groß wie ein Baum ...«

1. So groß wie ein Baum, so stark wie ein Bär, so tief wie ein Fluss soll uns're Freundschaft sein.

2. So weit wie das Meer, so hoch wie ein Haus, so hell wie ein Stern soll uns're Freundschaft sein.

3. So bunt wie ein Bild, so breit wie der See, so schön wie der Wald soll uns're Freundschaft sein.

4. So lang wie die Zeit, so frei wie der Wind, so froh wie ein Lied soll uns're Freundschaft sein.

»So groß wie ein Baum«
 Reinhard Feuersträter
 Musik: Reinhard Horn
 aus: Buch/CD
 »Gottes-Kinder-Lieder«
 © Kontakte Musikverlag
 59557 Lippstadt

Spielidee

Zu jeder Zeile des Liedes zeigt ihr, was gesungen wird.

- »groß wie ein Baum« die Arme über den Kopf hochrecken
 »stark wie ein Bär« wie ein Ringer auf die Muskeln zeigen
 »tief wie ein Fluss« in die Hocke gehen
 »weit wie das Meer« die Arme ausbreiten
 »hoch wie ein Haus« hochrecken und die Hände über den Kopf legen, wie ein Dach
 »hell wie ein Stern« mit dem Finger zeigen, wo die Sterne am Himmel stehen
 »bunt wie ein Bild« ein Bild in die Luft »malen«
 »breit wie der See« die Hände ausbreiten
 »schön wie der Wald« die Hände wie eine Baumkrone über dem Kopf halten
 »lang wie die Zeit« mit dem Finger im Uhrzeigersinn einen Kreis in die Luft malen
 »frei wie der Wind« die ausgebreiteten Arme heben und senken
 »froh wie ein Lied« in die Luft springen

Und immer, wenn es heißt »soll uns're Freundschaft sein«, geben wir unserem Partner die Hand.



Kinder- und Familiengebete

Lieber Gott,
wahre Freundschaft braucht unseren ständigen Einsatz.
Gib uns die nötige Kraft, auch in schwierigen Zeiten
für unsere Freunde da zu sein.

**ständiges
Bemühen**

Lieber Gott,
wir haben zahlreiche Freunde gefunden. Hilf uns,
im täglichen Alltagsstress die Zeit
zu finden, unsere Freundschaften zu pflegen.

Lieber Gott,
unsere Eltern gaben uns das Leben,
in einer Familie wachsen wir auf,
mit ihnen sind wir in Freundschaft verbunden:
Begleite unseren Weg mit dem Rückenwind
der Sympathie und der Hilfsbereitschaft.

Begleitung

Lieber Gott,
wir bitten dich für junge Menschen,
die einen schweren Lebensweg haben,
sei ihnen ein verständnisvoller Gott und
gib ihnen Hilfe durch deine grenzenlose Liebe
und Freundschaft.

**Freundschaft
spüren lassen**

DIR - bin ich nicht namenlos.
DU - kennst mich.
DU - hast mich namhaft gemacht.
DU - hast mich beim Namen gerufen.
Herr, mach uns frei,
dass wir deine Stimme hören, wenn du uns rufst,
dass wir dich sehen können, wenn Du uns begegnest.
Dies bitten wir dich, durch unseren Herrn,
Jesus Christus,
Amen.

**deine Stimme
hören**



Gedanken zur Freundschaft

Hoffnung bringen

Herr,
 du nimmst den reumütigen Sünder freudig auf
 und zeigst ihm den Weg zu einem neuen Leben.
 So wie du Maria Magdalena nach deinem Tod getröstet
 und ihr die Gnade gegeben hast,
 als erste deine Auferstehung verkünden zu dürfen,
 so bitte ich dich: gib auch mir die Kraft,
 meinen Mitmenschen die Hoffnung zu bringen,
 die das leere Grab gebracht hat.

Was Freundschaft für mich ist

Für einander da sein
Ratschläge geben
Einander anhören
Unbedingtes Vertrauen
Niemals diskriminieren
Den Anderen achten
Stillschweigen bewahren
Charakter zeigen
Halte zu Deinem Freund
Anderen weniger glauben als dem Freund
Freundschaft pflegen
Treue

„Spüre seinen Blick“

"Sieh, dass er dich ansieht.
 Sieh, dass er dich liebevoll und demütig ansieht.
 Nimm ernst, dass Jesus dein Diener geworden ist,
 der dir die Füße wäscht und sein Leben für dich lässt.
 Spüre die Liebe in seinem Blick
 und wie er dich liebevoll bei deinem Namen nennt.
 Stelle dir vor, dass Jesus so vor dir steht und dich anblickt.
 Spüre seinen Blick."

(eine von Teresa
 von Ávila geschätzte
 geistliche Übung)